Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 53 (1927)
Heft: 6

Artikel: Berechtigte Frage
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-459276

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der verkehrsfeindliche Asphalt

D. Baumberger

Beschluß des Städtischen Amtes für Hebung der Verkehrssicherheit in Zürich: „Möglichst sämtliche neuen und neu zu belegenden Straßenzüge sind mit dem berüchtigten glatten Stampfasphalt auszustatten!"

Unerhört

Willi hat Prügel bekommen und reibt sich die Sitzfläche. Der Lehrer stellt den Stock weg und sagt: „Nun, weißt du auch, warum du Prügel bekommen hast?"

Da ist Willi aber ehrlich entrüstet: „Das ist ja wirklich allerhand," sagt er, „erst hauen Sie mir die Hose voll, und jetzt wissen Sie nicht warum?" *

*

Berechtigte Frage

Eine Frau, die recht jugendlich aufgeputzt ist, der man aber die hohen Vierzig schon stark ansieht, obwohl sie erheblich jünger sein will, erscheint vor Gericht. Der Richter fragt, ob sie verheiratet sei.

„Zweimal, Herr Bezirksrichter."

„Und wie alt sind Sie?"

„28, Herr Bezirksrichter."

„Auch zweimal?" *

Lieber Nebelspalter!

Meine Schwester ist in der Küche mit der Zubereitung des Essens beschäftigt und gerade an der Arbeit, ein Hirn zu putzen, als der 5jährige Theo hereingestürmt kommt und die blutige Masse auf dem Teller liegen sieht. Mit gerümpftem Näslein wendet er sich zu meiner Schwester und meint: „Aehh, Muetti, was hescht au du do Grusigs?" Worauf diese belehrend Aufschluß gibt: „Das escht nüt Grusigs, das escht es Hirni; du hescht au so eis em Chopf inne." — Theo stutzt ein Weilchen und meint dann teilnehmend: „Jä, wer ischt gstorbe?" D..y

*

Neugierige Dame (neckisch zu einem Tierarzt): „Wie weit sind Sie denn mit Ihrem Werke über die Tiere?"

Professor: „Ich stehe gerade vor der Gans." *

Se non e vero, e ben trovato!

Eine Mutter, Mitglied unseres berühmten Zürcher Frauenvereins, spazierte eines schönen Abends mit ihrer Tochter dem Quai entlang und über die Bellevuebrücke. Zwecks Bewunderung der Abendstimmung in den Wogen lehnte das Töchterlein etwas unvorsichtig über die Mauer und purzelte kopfüber in den Zürichsee.

Großer Volksauflauf! Getue, Gejammer — „Herrjeh, Herrjeh!"

Endlich aber stürzt ein beherzter junger Mann in die Fluten, taucht nach der Jungfrau und bringt sie nach gespannten Minuten schnaufend ans Abendlicht.

Jubel empfängt ihn; Hochrufe aus dem Volk begrüßen den Tapfern. Nur die Frau Mama mißt ihn streng vom Kopf zu den Füßen und sagt endlich scharf betont:

„Sie, losed Sie, junge Ma! Was händ Sie gmacht mit miinere Tochter; so lang underem Wasser?" Liecht(l)i

*

Meine Tochter

Am Neujahrstag wollte ich meiner Zweieinhalbjährigen beibringen, daß der Jahresanfang ein Fest bedeutet. Ich zog deshalb mit der Familie zu „Melangsch" und „Wermißäll" aus in ein vielbesuchtes Café. Man stritt sich beinahe um die Plätze. Endlich finden wir an einem Tisch knapp Unterkunft, um den bereits eine Familie mit einem herzigen, etwa dreijährigen „Chruslikopf" gruppiert war. Und — o Schreck — fragt meine Tochter: „Mama, hätt ächt dä Bueb au so lang gha, bis er sini Chruseli gmacht hät." — Purpurrot schob meine Frau die ihrigen unter den Hut zurück.

*

Die gleiche Tochter sieht für's Leben gern Bilderbücher an. Alles muß zu diesem Zweck herhalten; selbst Modejournale. „G'fallt der die? G'fallt der disäb?" In der Not bestätige ich: „Allizäme g'fallet mer."

Anderntags kommt eine schüchterne junge Dame auf Besuch. „Bis nüd schüch," ermuntert meine Tochter, „sitz nu zum Pape ane; es gfallet em alli Fräulein." Hj. B.

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836